

Operntexte und rote Rathäuser

Die Bürgermeisterin Germanistin, der Kämmerer Jurist, der Direktor Historiker – Hattinger Doktoren und ihre Dissertationen

Nina Estermann

Kopier-KT, der Mogelminister Karl-Theodor zu Guttenberg, was haben wir über ihn nicht alles lesen müssen. Abgeschrieben haben soll er, vergessen, Gänsefüßchen zu setzen und ordentlich zu zitieren, wie es sich gehört in einer wissenschaftlichen Arbeit, einer Doktorarbeit gar. Denn Ziel einer solchen Dissertation ist es, eigenständige Forschung nachzuweisen.

Den Titel tragen dürfen nur Menschen, die eine solche Arbeit vorweisen können und sie vor fachkundigem Publikum verteidigt haben. Erst, wenn die Hochschule den Doktorgrad verliehen hat, darf man ihn im Namen tragen.

In der Medizin zum Beispiel gehörte der Titel lange fast zwangsläufig zum Beruf – allerdings mehren sich die Ärzte ohne Dokortitel. Auch für viele Rechtswissenschaftler zählt der Titel zum guten Ton. Allen Fachbereichen gemein ist: Eine Promotion ist zeitaufwendig. Die Hattinger Zeitung hat Titelträger gefragt: Welche Rolle spielt der Doktor in ihrem Leben? Mit welchem Thema haben Sie sich auseinandergesetzt? Übrigens: Die Titel aller Dissertationen sind nachzulesen im Internetportal der Deutschen Nationalbibliothek, d-nb.de.



Wer promovieren will, muss lange forschen und viel lesen.



Dr. Monika Kilian-Poburski
Psychiaterin, promovierte im Fach Medizin

Wie lautet der Titel Ihrer Arbeit, worum geht es?

„Multiple Sklerose und HTLV-I-Infektion.“ Es geht um die Frage, inwieweit HTLV1-Viren (ein seltener Leukämie-Virus, verwandt mit HIV) mitverantwortlich für eine Erkrankung an Multipler Sklerose sein können.

Wer hat Ihnen geholfen?

Meine Doktorväter, mit denen habe ich das besprochen und auch viel mit meinem Mann und Kollegen.

Wie lange haben Sie daran gearbeitet, und hat Ihnen die Arbeit genutzt?

Drei Jahre. Ich habe die Promotion relativ gut gemacht – cum oder summa cum laude – und hätte damit wissenschaftlich arbeiten können. Für meine jetzige Arbeit sie keine Relevanz.



Dr. Dagmar Goch
Bürgermeisterin, promovierte im Fach Germanistik

Wie lautet der Titel der Arbeit, worum geht es?

„Richard Wagners neu erfundener Mythos – Zur Mythenrezeption und -reproduktion in den Operntexten Richard Wagners.“

Wer hat Ihnen geholfen?

Ich habe sie alleine verfasst, sogar selbst getippt. Allerdings habe ich sie Freunden vorgelesen, um Rat gefragt und Rat angenommen.

Wie lange haben Sie daran gearbeitet, und hat Ihnen die Arbeit genutzt?

Insgesamt habe ich dreieinhalb Jahre bis zum Rigorosum gebraucht. Für das Amt, das ich ausführe, ist der Dokortitel völlig unerheblich. Ich habe die Arbeit nicht geschrieben, um etwas zu erreichen. Ich habe es vielmehr genossen, mich so richtig in ein Thema reinzuknien.



Dr. Frank Burbulla
1. Beigeordneter, promovierte im Fach Rechtswissenschaften

Wie lautet der Titel der Arbeit, worum geht es?

„Fernsehöffentlichkeit als Bestandteil des Öffentlichkeitsgrundsatzes“; Es geht um die Frage der Zulassung von Fernsehkameras zur Berichterstattung unmittelbar aus dem Gerichtssaal.

Wer hat Ihnen geholfen?

Meine Ehefrau mit ihrem Verständnis für unendliche „Nachtschichten“, Wochenend- und Feiertagsarbeiten.

Wie lange haben Sie daran gearbeitet, und hat Ihnen die Arbeit genutzt?

Etwa anderthalb Jahre. Das war die Bedingung meines leider bereits verstorbenen Doktorvaters Prof. Dr. Walter Zeiss, der Wert darauf legte, „pünktlich“ zu emeritieren. Ich bin mir nicht sicher, ob die Arbeit von Nutzen war, geschadet hat sie nicht.



Prof. Dr. Rainer Bovermann
MdL (SPD), promovierte im Fach Politikwissenschaften

Wie lautet der Titel der Arbeit?

„Das „rote“ Rathaus. Die Sozialdemokratisierung des Ruhrgebiets am Beispiel Dortmund 1945-1964.“

Wer hat Ihnen geholfen?

Im Unterschied zu K.T. zu Guttenberg hat mir niemand geholfen. Allerdings haben mich viele Menschen motiviert und unterstützt, allen voran meine Eltern, meine Frau und meine akademischen Väter.

Wie lange haben Sie daran gearbeitet, und hat Ihnen die Arbeit genutzt?

Insgesamt habe ich dafür fünf Jahre gebraucht, ohne den Überblick über Quellen und Fußnoten zu verlieren. Die Arbeit war Qualifikationsvoraussetzung für meine weitere wissenschaftliche Tätigkeit an der Hochschule.



Dr. Ralf Brauksiepe
MdB (CDU), promovierte im Fach Wirtschaftswissenschaft

Wie lautet der Titel der Arbeit, worum geht es?

„Politische Ökonomie der Transformation von Wirtschaftsordnungen in Entwicklungsländern.“

Wer hat Ihnen geholfen?

Die Promotionsarbeit zum Dr. rer. oec. wurde von mir alleine unter Nutzung der im Literaturverzeichnis und den Fußnoten zitierten Quellen verfasst.

Wie lange haben Sie daran gearbeitet, und hat Ihnen die Arbeit genutzt?

Ich habe von 1990 bis 1995 an der Promotion gearbeitet. Ob der Titel hilfreich war, kann ich nicht beurteilen, da ich bereits vorher als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklungsfor-schung und Entwicklungspolitik der Uni Bochum gearbeitet habe.



Dr. Heinz Niggemann
Schulleiter, promovierte im Fach Geschichte

Wie lautet der Titel der Arbeit, worum geht es?

„Emanzipation zwischen Sozialismus und Feminismus – Die sozialdemokratische Frauenbewegung im Kaiserreich.“

Wer hat Ihnen geholfen?

Niemand, noch nicht einmal ein Computer. PCs gab es damals nämlich noch nicht. Beim Abtippen musste ich dann doch ein Schreibbüro beauftragen, und beim Gegenlesen haben mit Kommilitonen geholfen. Nicht zu vergessen mein Vater.

Wie lange haben Sie daran gearbeitet, und hat Ihnen die Arbeit genutzt?

Etwa drei Jahre waren es bis zur Veröffentlichung. Ich habe aus Interesse promoviert, an der Wissenschaft und an der Forschung. Für meine Arbeit spielt das keine Rolle.